

Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N^o 28.

Mittwoch den 9. April

1845.

Amtliches.

Neuenbürg. (An die Schuldheissenämter.)
Zu Folge einer Verfügung des K. Medicinal-Collegiums, welche aus Anlaß des Ausbruchs der Menschenblattern in Loffenau erlassen wurde, erhalten sämtliche Ortsvorsteher hiemit die gemessenste Weisung, die Impfung der impffähigen Jugend, namentlich gegen die badische Gränze ohne allen Verzug einzuleiten und dafür zu sorgen, daß solche ohne alle Unterbrechung fortgesetzt werde.

Den 5. April 1845.

K. Oberamt.
Leypold.

Neuenbürg. (An die Ortsvorsteher.) Die Verzehrung der Holzvorräthe durch den ungewöhnlich langen Winter und die in Folge des tiefen Schnees eingetretene Unmöglichkeit der Gewinnung von Leseholz für die Armen hat das K. Finanzministerium veranlaßt, mit besonderer höchster Genehmigung Behufs der Befriedigung des dringenden nächsten Holzbedarfs der gegenwärtig auch verdienstlosen ärmern Volksklasse nachstehende Verfügung an die K. Finanzkammer zu treffen:

- 1) die Finanzkammer wird ermächtigt, von dazu geeignetem Holz insbesondere auch von Kohl und Floßholz an Gemeinden für den dringenden nächsten Bedarf zu Vertheilung an Arme um die für die diesjährige Holzverkäufe bestimmten Revierpreise unter Anborgung des Erlöses bis Martini 1845 und gegen Gewährleistung für die Bezah-

lung aus den Gemeindefassen einiges Holz auf Verlangen der Gemeinden abgeben zu lassen.

- 2) Dem Forstpersonal ist zu empfehlen, wenn für den Bedarf von Gemeinden, Nutzungen in den eigenen Waldungen namentlich an geringerem Holz, Dornen, weichen Hölzern an Durchforstungsholz u. s. w. gefordert würden, bei der Beurtheilung der Zulässigkeit die ungewöhnlichen gegenwärtigen Verhältnisse gebührend zu berücksichtigen.

Von dieser Verfügung werden die Ortsvorsteher mit dem Auftrage in Kenntniß gesetzt, dahin zu wirken, daß von dieser Vergünstigung, da, wo es jetzt noch nöthig seyn sollte, Gebrauch gemacht wird.

Am 3. April 1845.

K. Oberamt.
Leypold.

Forchenzapfenverkauf.

Forstamt Neuenbürg. Zur Feuerung brauchbare Forchenzapfen werden um den Preis von 1½ fr. per 1 Sri. jeden Mittwoch und Samstag Nachmittag wieder abgegeben.

Neuenbürg den 7. April 1845.

K. Forstamt
v. Moltke.

Neuenbürg. Straßensperre.

Vom Freitag den 11. April an bis zum 30. April d. J. beides einschließlich wird wegen einer Straßverbesserung die Strecke der Straße von Neuenbürg nach Wildbad vom sogenannten Spizgärtlen an bis zur Schloßensbrücke gesperrt und

es haben Fuhrwerke deswegen von unten her theils die Brunnenstraße, theils über die obere Brücke und von oben herunter über die Schloßbrücke zu passiren.

R. Kameralamt.
Pflüger.

Poffenau. Bauwesen.

Die Stiftungspflege verankündigt Mittwoch den 23. April die Verblendung des Kirchturms, den Anstrich der Außenseiten der Kirche mit einer Mauerwasch, die Aufführung eines niederen Quadersofels und eisernen Stachetenzauns auf diesen, und ladet affordslustige Gypser, Maurer und Schloßer zu der Vormittags 9 Uhr beginnenden Verhandlung auf das hiesige Rathhaus ein. Auswärtige weisen sich über Prädikat, Vermögen und Tüchtigkeit mit den gesetzlichen Zeugnissen aus. Den 4. April 1845.

Stiftungsrath.

D o b e l.

Gläubiger Aufruf.

Um die Eventualtheilung des verstorbenen Georg Friedrich Waker, gewesenen Krämers hier, mit Sicherheit erledigen zu können, werden alle diejenigen, welche an denselben eine Forderung zu machen haben, aufgefordert, solche binnen 21 Tagen bei dem Waisengerichte in Dobel geltend zu machen, und gehörig nachzuweisen, indem sie im andern Falle nicht berücksichtigt werden könnten.

Den 3. April 1845.

Für die Theilungsbehörde:
Amtsnotariats-Assistent
H o s c h.

D o b e l.

Montag den 14. d. M. Morgens 10 Uhr wird die hiesige Gemeinde im Wege öffentlicher Versteigerung eine gut erhaltene 76' lange und 40' breite dreibarnigte Scheuer nebst einem Anstoß von 60' Länge und 32' Breite auf den Abbruch verkaufen.

Den 4. April 1845.

Aus Auftrag des Gemeinderaths
Schuldheiß Rothfuß.

Oberlengenhardt.

Liegenschaftsverkauf.

Königl. Oberamtsgerichtlichen Auftrags zu

Folge wird am

Donnerstag den 24. April d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathhause die in der Ganntmasse des Jakob Friedr. Weinmann dahier vorhandenen Gebäude und Liegenschaft verkauft und zwar:

a. Gebäude:

- 1) die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus worunter ein gewölbter Keller sich befindet,
 - 2) eine neuerbaute Scheuer mit einer Wagenhütte,
 - 3) die Hälfte an einer Wasch- und Bachhütte,
- h. Liegenschaft:
- 4) circa 1 $\frac{1}{2}$ Mrg. 30 Rthn. Baum- u. Grasgarten beim Haus,
 - 5) „ 7 Mrg. 8 Rthn. Bau- und Mähfeld der Hausacker genannt,
 - 6) „ 4 Mrg. 9 Rthn. Acker und Wiese im Rain,
 - 7) „ 1 Mrg. 40 Rthn. Acker und Wiese im Mufenloch,
 - 8) „ $\frac{1}{2}$ Mrg. 44 Rthn. Laubbusch ebendas.,
 - 9) „ 17 Mrg. Eggarten in mehreren Stücken auf der Reuthe.

Die Bedingungen werden am Tage des Verkaufs vor der Verhandlung bekannt gemacht werden. Zugleich wird nach vollendetem Liegenschaftsverkauf an demselben Tage die noch in der Masse vorhandene Fahrniß des Jakob Friedrich Weinmann um baare Bezahlung zum Verkauf gebracht werden. Die Herren Ortsvorsteher werden um die Bekanntmachung in ihren Gemeinden geziemend ersucht.

Den 8. April 1845.

Gemeinderath.

Oberlengenhardt.

Liegenschaftsverkauf.

Aus der Ganntmasse des Christian Hamberger dahier, wird am

Freitag den 25. April d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus die in der Masse vorhandenen Gebäude und Liegenschaft verkauft, und zwar:

A. Gebäude:

- 1) ein zweistöckiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach,

B. Liegenschaft:

- 2) circa $\frac{1}{2}$ an 1 Morgen 2 Viertel 11 Ruthen Baum- und Grasgarten beim Haus,
- 3) " $\frac{1}{2}$ an 7 Morgen $\frac{1}{2}$ Viertel 6 Ruthen Bau- und Mähfeld, der Hausacker genannt,
- 4) " $\frac{1}{2}$ an 5 Morgen $\frac{1}{2}$ Viertel 8 Ruthen Bau- und Mähfeld unter der Dorfgasse,
- 5) " $\frac{1}{2}$ an 5 Morgen $3\frac{1}{2}$ Viertel Egarten am Hausacker.

Die Bedingungen werden am Tage des Verkaufs vor der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden um die Bekanntmachung geziemend ersucht.

Den 8. April 1845.

Im Namen des Gemeinderaths:
Schuldheiß Theurer.

Landwirthschaftliches.

Zur Erziehung von Oberndorfer rother und gelber RunkelrübenSezlinge ist Saamen angeschafft worden, wovon kleine Quantitäten um den Preis von 20 fr. per 1 Pfund sogleich abgegeben werden durch

den landw. VereinsVorstand
v. Moltke.

Privatnachrichten.

Wildbad. [Belohnung.] Ich sichere demjenigen eine Belohnung von 20 fl. zu, der mir sagt, wer mich seine Rache durch Abwürfen mehrerer vor meiner Amtswohnung selbst angezogener Kugelkugeln auf so verächtliche Weise habe fühlen lassen wollen.

Wildbad den 4. April 1845.

Revierförster Gauß.

Schömb erg.

Für den armen Confirmanden dahier von C. P. F. B. in Engelsbrand 30 fr., von Mattheus Bäuerle, Gemeindepfleger daselbst 30 fr., von Hr. Werkmeister Walther in Neuenbürg 30 fr., und von L. H. in Sch. 12 fr. erhalten zu haben, bescheint hiemit dankbar.

Den 5. April 1845.

Pfarrer M. Schall.

**Wildbad.
MaurerGesellen-
Gesuch.**

Tüchtige MaurerGesellen finden sogleich und dauernde Beschäftigung bei
Den 3. April 1845.

Maurermeister
Krauß junior und
Schmid.

Wildbad.

Mit einer reich und geschmackvoll ausgestatteten Tapetenmusterkarte versehen, empfehle ich mich bestens zu Besorgung sehr schöner und äußerst wohlfeiler Tapeten, Landschaften und Ofenschirmen.

Sattler Oberle.

Neuenbürg.

Die **Casino-**Gesellschaft versammelt sich am Donnerstag den 10. d. M. in ihrem Lokal.

Keinen ausgelassenen Landhonig, ungefähr 75 Pfund hat billigt zu verkaufen

Michael Burghard
auf der SchwarzlochSägmühle
bei Neuenbürg.

Neuenbürg.

Aus der SchreinerZunftKasse können bis den 1. Juli d. J. etwa 150 bis 160 fl. gegen zweifache Versicherung ausgeliehen werden.

Den 6. April 1845.

Oberzunftmeister Blaisch.

Holzverkäufe. Die StadtGemeinde Nagold verkauft am Freitag den 11. April d. J. Morgens 9 Uhr im Schlag Kehrhalde aus den Stadtwaldungen Kehl und Galgenberg 500 Stämme tannen Klotz und Bauholz vom 40ger aufwärts bis 80ger und 60ger Tanne. Der größere Theil des Holzes liegt nahe am Nagoldfluß.

Die StadtGemeinde Wildberg verkauft in dem Stadtwald Erlachberg unweit des Arms an der Straße nach Oberjettingen am Samstag den 12. April d. J. Vormittags 10 Uhr 97 tannene Stämme von 60' abwärts, worunter sich auch Säglöße befinden.

Miszellen.

Die Ohrgehänge.

Eine wahre Begebenheit.
(Fortsetzung.)

1.

Daß er verlieren könnte, schien ihm außer der Möglichkeit zu liegen, und doch schien ihm eine Banknote ein gar zu starker Einsatz. Tausend Franken — eine enorme Summe, welche den siebenten Theil seines ganzen Vermögens ausmachte! Er wußte nicht, daß er sich an einem Orte befand, wo er jeden Augenblick eine Banknote wechseln konnte. Er nahm also zitternd und zagend eine der Letztern aus der Brieftasche, und nach dem er sie lange zwischen den Fingern gedreht hatte, als wollten die Finger sie wider seinen Willen zurückhalten, warf er sie auf den Tisch. Sobald die Banknote da lag, drehten sich die Gegenstände im Kreise umher; er sah nichts mehr, weder die ihn umgebenden Spieler, noch den Croupier mit seinem verhängnißvollen Rechen, er hörte nicht die Stimme, welche Gewinn oder Verlust andeutete.

Mein Herr, sagte ein Nachbar zu ihm: wollen Sie denn immer auf Roth setzen? Roth ist schon drei Male heraus; Sie riskiren jetzt sehr viel. —

Drei Male? was wollen Sie damit sagen? was ist aus meinem Gelde geworden?

Ihr Geld liegt da; Sie können es nehmen, und ich würde mich bereuen, wenn ich an Ihrer Stelle wäre.

Diese Banknoten gehören mir?

Allerdings. Zählen Sie nur. Sie setzten 1000 Franken, und haben gewonnen — 2000; Sie ließen Ihren Einsatz stehen, und haben wieder gewonnen — 4000, und zum dritten Male gewonnen — 8000.

Ich habe 8000 Franken! rief Jacques, auf seine Beute losstürzend. In seiner Hast fiel ihm eine Banknote aus der Hand und auf den Tisch. Das Glück war ihm wieder günstig: er hatte 8000 Franken gewonnen, welche zusammen mit seinem Erbtheile genau die von Caillot geforderten 15,000 ausmachten. Er eilte fort nach Hause und suchte den alten Weinhändler auf, den er schon als seinen Schwiegervater betrachtete. Er wollte diesem jedoch nicht gestehen, auf welche Weise er sein Vermögen verdoppelt, und beschloß daher, zu einer Lüge, welche er für sehr unschuldig hielt, seine Zuflucht zu nehmen.

Nun, ich hoffe, daß unser Geschäft jetzt zu Stande kommen wird, sagte er freudig die Hände reibend, ich bringe Ihnen das Geld.

Caillot machte große Augen. Wenn Du 15,000 Franken hast, sagte er, so bekommst Du meine Tochter und mein Geschäft; denn ich sage es aufrichtig, ich nehme Dich lieber als Durand. Aber diesen Morgen fehlten Dir achttausend Franken, und jetzt hast Du sie; Du hast sie also geborgt. Daraus sehe ich, daß Du Credit hast.

Ich verführe Sie, daß dieses Geld mir gehört, und daß ich keinen Sou geborgt habe. Du hast mir also diesen Morgen die Unwahrheit gesagt?

Nein, ich habe Ihnen nur nicht alle meine Hülfquellen genannt. Ich habe keinen Sou geborgt, ich komme von meinem Notar, welcher mir das hinterlegte Geld auszahlte.

Die Banknoten wurden vorgewiesen und wieder eingekleidet. Geschäft und Tochter wurden dem überglücklichen Jacques zugesagt. Caillot wollte die Sache jedoch mit aller Höflichkeit angreifen, obwohl Jacques und Margarethe sich gegenseitig kannten, so stellte er sie doch einander vor, und gab ihnen die Erlaubniß, eine Stunde mit einander spazieren zu gehen. Beide lebten seit langer Zeit unter Einem Dache, aber es war weder von

Liebe noch von Heirath unter ihnen die Rede gewesen, und sie mußten sich natürlich Mancherlei zu sagen haben. Jacques stieg in den fünften Stock hinauf, um etwas Toilette zu machen, Margarethe legte ihren schönsten Puz an, und so traten sie fein spießbürgerlich, Arm in Arm ihren ersten Spaziergang an. Ihr Weg führte sie zuerst nach dem nahen PalaysRoyal. Jacques begann die Unterhaltung mit einigen nothgedrungenen Galanterien; da jedoch sein Herz von jeder Leidenschaft frei war, so ging er bald zu Geschäftsangelegenheiten über, wodurch er Margarethe zugleich beweisen wollte, daß ihr künftiger Gemahl Alles aufbieten werde, ihr Vermögen zu vergrößern. Auf Alles, was er ihr über seine Absicht, dem Handelsgeschäft ihres Vaters eine weitere Ausdehnung zu geben, sagte, antwortete sie stets mit weiser Mäßigung, sie würde einige neue Geschäftsverbindungen gerade nicht ungern sehen, fürchtete aber doch, Monsieur Jacques möchte sich zu weit einlassen, und zu viel aufs Spiel setzen. Der HeirathsCandidat wünschte sich im Stillen Glück zu seiner Wahl, bald jedoch glaubte er zu bemerken, daß Margarethe wenig auf seine Worte achtete, sie war offenbar mit andern Dingen beschäftigt, als mit der Ausdehnung der Handelsverbindungen in den vorzüglichsten Weingegenden Frankreichs. Ach, der alte Caillot hatte recht, Margarethe liebte den Puz, und sie dachte an ihre Ausstattung, an Duzende von gestickten Battisttüchern, an die neuen Roben und Geschmeide, welche ihr Jacques nothwendiger Weise schenken mußte. Als sie an den glänzenden Kaufläden vorübergingen, blieb Margarethe vor dem Magazin eines Uhrmachers stehen, und sagte! Monsieur Jacques, sehen Sie die schöne Uhr!

Es war eine kleine Damenuhr, deren emailirtes Gehäuse mit einer doppelten Reihe von echten Perlen besetzt war.

Jacques sah die Uhr gleichgültig an, und sagte: Sie haben recht, die Uhr ist hübsch — und ging weiter.

Nicht weit davon gerade No. 113 — war ein Bijoutierladen. Margarethe blieb vor der Auslage stehen, und deutete auf ein Paar sehr schöner, mit Diamanten besetzter Ohrgehänge.

Sie werden mir doch auf jeden Fall ein Hochzeitgeschenk machen? sagte sie zu Jacques. Ich bitte Sie, kaufen Sie mir diese Ohrgehänge; es ist ein Andenken für das ganze Leben, ich werde sie nie tragen, ohne zu denken, daß Sie mir meine erste Bitte bewilligt.

Jacques zögerte einen Augenblick, als er aber in Margarethens Augen den Anmuth las, den sie über eine Weigerung empfinden würde, trat er mit ihr in den Laden, um die Diamanten genauer zu betrachten. Als Margarethe das schöne Wasser der Diamanten bewundert, und von dem Juwelier die Versicherung erhalten hatte, daß die Steine durchaus fehlerfrei wären, wurde ihre Begierde, das kostbare Geschmeide zu besitzen, noch um vieles größer. (Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade in No. 27.

Faschnacht.

Charade.

Nicht freundlich ist der ersten Sylbe Ton,
Wenn sie das Ende, den Verlust bedeutet.
Gefahren von der zweiten Sylbe droh'n,
Dem Krieger sind sie, wie Verliebten oft bereitet.
Die Weiben finden sich bald in des Kaufmanns Laden,
Bald, wo des Landes Stände sich beraten.
Hier sind sie vor den Andern hochgeachtet,
Dort aber sind als werthlos sie betrachtet.